

ANFRAGE von Christoph Schürch, (SP, Winterthur) Susanne Frutig (SP, Dielsdorf) und Felix Müller (Grüne, Winterthur)

betreffend Provisorium Bettenhaus am Kantonsspital Winterthur

Das Bettenhaus des Kantonsspitals Winterthur bedarf dringend einer Sanierung.

Aus diesem Grund hat die Gesundheitsdirektion verschiedene Varianten geprüft, wie dies praktisch durchzuführen sei. Eine dieser Varianten sah vor, 100 Akutbetten ins Krankenhaus Wülflingen (KHW) zu verlegen. Dass diese Variante wieder fallengelassen wurde ist sehr zu begrüßen. 100 betagte, z.T. verwirrte Bewohnerinnen und Bewohner hätten praktisch ausgesiedelt werden müssen, und wären so ihrem gewohnten und bekannten Umfeld und ihrem sozialen Netz entrissen worden. Ein unzumutbarer, inhumaner und unwürdiger Umgang mit alten Menschen. Zudem wäre mit dieser Massnahme die ganze, zur Zeit laufende Nachhol-, Aufbau-, und Stabilisierungsarbeit zerstört und damit das motivierte Personal verheizt worden.

So gesehen ist die zweite Option, das Erstellen eines Provisoriums das menschlich wesentlich kleinere Übel.

Nun hat der Regierungsrat am 23.10.96 beschlossen für Fr. 9,2 Mio. ein Provisorium zu errichten. Angesichts der Tatsache dass im Kanton mehrere hundert Akutbetten reduziert werden sollen, fragt sich doch, ob dieses Provisorium in der nun geplanten Grösse effektiv nötig ist.

Wir bitten den Regierungsrat folgende Fragen zu beantworten:

1. Wurde geprüft ob routinemässige Operationen, Untersuchungen und Behandlungen nicht auch in nahe gelegenen Akutspitalern gemacht werden könnten. Namentlich erwähnen möchten wir das Waidspital, das Unispital, das Rotkreuzspital (welches aufgehoben und in der Klinik am Römerhof integriert werden soll), die Spitäler Bauma, Bülach, Pfäffikon, Uster und Wetzikon, sowie die ausserkantonalen Kantonsspitäler Frauenfeld und Schaffhausen.
2. Für wieviele Betten ist das Provisorium geplant?
3. Wie teuer wäre ein halb so grosses Provisorium gekommen? (In der Annahme, dass die Hälfte der dannzumal zu erwartenden Patientinnen und Patienten im Provisorium einem oben aufgeführten Spital zugewiesen würden).
4. Wie begründet sich der enorm gestiegene Platzbedarf bei abnehmender Bettenzahl am KSW? (Büros im Bettenhaus II und im Personalhaus an der Brunngasse, neu erstellte Behandlungs- und Untersuchungstrakte wie dem Zwischentrakt, dem Osttrakt und der Aufstockung im Zusammenhang mit dem Küchenneubau).
5. Wie hoch wird die Bettenzahl am KSW während dem Umbau des Bettenhauses und danach sein? (Je Disziplinen).
6. Wird der alte Baumbestand vor dem Bettenhaus durch das Provisorium beeinträchtigt?

Christoph Schürch

Susanne Frutig
Felix Müller